Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 220. **Mittwoch, den 14. Mai.** **1856.**

Deutschland.

§§ **Berlin,** 13. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten an beiden Festtagen dem Gottesdienste in der Schloßkapelle zu Charlottenburg bei; am ersten Festtage hielt der Ober-Hofprediger Strauß, am zweiten der Hofprediger Snethlage die Festpredigt. Am ersten Festtage war im Charlottenburger Schlosse bei Ihren Majestäten Familientafel. Die Verlegung des Hoflagers von Charlottenburg nach Potsdam soll nunmehr definitiv am 16. d. M. stattfinden.

Von Seiten des evangelischen Oberkirchenraths wird der Druck der Akten dieser Behörde von den letzten zwei Jahren vorbereitet. Man verspricht sich von dem umfassenden Einblick in die Thätigkeit des Vereins interessante Aufschlüsse über dieselbe.

In der Besetzung der preußischen Konsularstellen dürften demnächst bedeutende Veränderungen eintreten. Es möchten dieselben indessen die einzigen in dem Ressort des Auswärtigen sein.

Wie ich Ihnen neulich mitgetheilt habe, hat Berlin bei der diesmaligen Ziehung der Lotterie einen ganz besonderen Treffer gehabt. Die drei Hauptgewinne von 150,000, 100,000 und 50,000 Thlr. sind in Berlin geblieben und was noch erfreulicher ist, fast ausschließlich unvermögenden, ja armen Leuten zugefallen. Fabrikanten, Arbeiter und Dienstmädchen partizipiren zu größeren und kleineren Theilen und vielen von diesen Glücklichen bereitete Fortuna ein herrliches Fest.

Ein günstiger Stern waltete überhaupt über dem Pfingstfeste. Der Himmel sprengte bei Nacht durch milden Sprühregen die staubigen Wege und ließ am Tage die liebe Sonne auf die im Festkleide prangende Natur scheinen. Das war denn ein Leben und ein Treiben in Berlin, das mit dem ersten Sonnenstrahl erwachte und bis in die Nacht hinein die Straßen mit Jubel erfüllte. An allen öffentlichen Lokalen vor den Thoren, namentlich im Thiergarten, war kein Platz zu haben; während in den Theatern nur der kleinste Theil der Schaulustigen Platz finden konnte. Ueberall hielt König Gambrinus großen Hoftag und sein Premier-Minister, Excellenz Bock, gab bereitwillig Audienz, und machte durch seine Leutseligkeit seine Verehrer so selig, daß ihnen der Himmel voller Geigen hing, und jeder den Heimweg für ein Paradies hielt. Ganz besonderen Zuspruch hat das Königsstädtische Sommertheater, wovon ich Ihnen bereits meldete, gefunden. Kunst und Natur eifern an dem Orte, wo es erstanden, um die Wette, um sich im Spekuliren zu übertreffen. Denn Thalia's Sommerhaus erhebt sich mitten aus Spargel- und Sellerie-Beeten, aus weiten Gebieten von Tulpen und Aurikel-Rabatten, denn es befindet sich in dem in Berlin allbekannten Boucheé'schen Handels-Garten, dem stillen traulichen Zufluchtsort anspruchsloser Bürgerfamilien und kluger Mütter hoffnungsvoller Töchter, der unerschöpflichen Quelle aller Handelsgärtner, die von hier Schätze beziehen. Und geht die Kunst nicht nach Brodt, wenn sie das Tageslicht nicht scheuend hinaus zieht, mitten unter Möhren und Suppenkräutern ihre Stätte aufzuschlagen? — Doch das ist nun einmal so, wir werden's nicht ändern. Wallner's Sommertheater ist wenigstens ein geschmackvolles, luftiges Schweizerhaus; im Innern mit künstlichem Laub und phantastischen Blumen geschmückt, macht es einen angenehmen Eindruck, welcher durch die im Proscenium enthaltenen Portraits der Volksdichter Angely, Raymund, Nestroy, C. v. Holtey, Louis Schneider und Bauerle noch erhöht wird.

Der Kaiserl. Königl. österreichische General-Feldmarschall Fürst Alfred Windischgrätz Durchlaucht ist gestern Nachmittag von Wien hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen. Wie verlautet, wird derselbe längere Zeit hier verweilen.

Frankreich.

Paris, 11. Mai. Man versichert hier mit der größten Bestimmtheit, daß Oesterreich und Rußland sich geeinigt haben, um der westlichen Politik in Griechenland einen energischen Widerstand zu leisten. Herr Kalergis hatte dieser Tage eine lange Audienz beim Kaiser, worin die Lage Griechenlands einer weitläufigen Besprechung unterworfen wurde.

Die italienischen Flüchtlinge von Paris unterzeichnen gegenwärtig eine Adresse an den Grafen Cavour, um ihm für sein Auftreten im Kongresse zu danken. Die französische Regierung hat dieses gestattet.

Briefe aus Neapel vom 5. Mai bestätigen keineswegs die Gerüchte von liberalen Maßregeln der neapolitanischen Regierung. Dieselben stellen im Gegentheil eine Fortdauer der Zwangsmaßregeln in Aussicht, besonders in so fern sie die politischen Gefangenen betreffen. Wir entnehmen denselben was folgt: „Die politischen Gefangenen von Montesarchio, Baron Poerio und Andere, haben außerordentlich durch die Feuchtigkeit dieses Platzes gelitten. Dieselben sind fast alle krank geworden. Ihre Wohnungen sind so feucht, daß das Salz zu Wasser wird und das Brod sich mit einem grünen Schimmel überzieht. Diese Gefangenen sind jedoch alle fest entschlossen, lieber zu Grunde zu gehen, als ihre Freiheit um Bedingungen zu erkaufen, die ihrer unwürdig sind. Die Unzufriedenheit hat in der letzten Zeit einen so gefährlichen Charakter angenommen, daß mehrere Mitglieder der royalistischen Partei sich an den König gewandt haben, um ihm Vorstellungen zu machen. Unter denen, die sich dieserhalb zum Könige begaben, befand sich auch der Kardinal Erzbischof von Neapel. Dessen Vorstellungen, sowie alle anderen, blieben aber ohne Erfolg."

Marseille, Montag, 12. Mai. Die Getreidepreise steigen. — Es sind mehrere Schiffe mit Truppen und 5 Generalen aus dem Orient hier eingetroffen.

Italien

Turin, 8. Mai. Wir geben nachstehend die in unserem gestrigen Artikel erwähnte Antwort des Grafen Cavour auf die Fragen Buffa's über die Vertretung der Interessen Piemonts auf dem Pariser Kongreß:

Graf Cavour bemerkt im Beginn seiner Antwort, daß er zwar die Ungeduld der Kammer und des Landes begreife; doch dürfe er bei seinen Erörterungen eine gewisse Grenze der Zurückhaltung nicht überschreiten. Was zunächst die Stellung der Bevollmächtigten Sardiniens auf dem Kongresse betreffe, so gebe es gewisse Lagen, welche nicht durch diplomatische Klauseln zu definiren seien; man erlange sie dadurch, daß man sie verdiene. So sei auch die Stellung des sardinischen Oberbefehlshabers in der Krim nicht vertragsmäßig festgesetzt worden, und dennoch habe General Lamarmora im Kriegsrathe der Verbündeten einen höchst ergreifenden Einfluß erworben und sein Name sei ein Ruhm für die Nation geworden (lebhafter Beifall). Die sardinischen Bevollmächtigten standen den übrigen vollkommen gleich, obwohl vorher nichts darüber stipulirt worden war; sie nahmen, als Verbündete Frankreichs und Englands, wie alle übrigen Bevolmächtigten an dem Friedensschlusse Theil, und knüpften so die Beziehungen alter Freundschaft wieder an, die stets zwischen dem Hause Savoyen und dem Hause Romanoff bestanden haben. (Tiefe Bewegung.) Vielleicht zum ersten Male seit dem Utrechter Frieden ist eine Macht zweiten Ranges berufen worden, mit denjenigen ersten Ranges über Angelegenheiten von europäischem Interesse zu verhandeln. Das ist eine Thatsache von unberechenbarer Bedeutung, die unser Land sehr hoch stellt. (Bewegung). Der Minister verweist in Kürze auf die erlangten materiellen Vortheile in Betreff der Handelsinteressen im Orient und der neuen Festsetzungen über das Seerecht. Was die Bemerkungen des Grafen Walewski über die belgische Presse betreffe, so habe er sich nur der von dem englischen Bevollmächtigten entwickelten Meinung anschließen können. Der Pariser Kongreß sei ihm nicht als der geeignete Ort erschienen, um eine Rede zu Gunsten der Preßfreiheit zu halten (Heiterkeit), und vielleicht habe es dort einige Bevollmächtigte gegeben, die es gern gesehen haben würden, wenn man über den Diskussionen über die Presse die italienischen Verhältnisse aus den Augen verloren hätte. (Heiterkeit.) Uebrigens habe Graf Walewski sich nur gegen die groben Beleidigungen der belgischen Presse gegen die französische Regierung ausgesprochen, und ein Unterschied zwischen der Besprechung innerer und auswärtiger Fragen sei in Sardinien vorgesehen, womit er jedoch nicht sagen wolle, daß er, wenn er belgischer Minister wäre, anders handeln würde, als es dort geschehe. Was die italienische Frage angehe, so pflegen große Lösung nicht durch die Feder bewirkt zu werden. Indessen thaten die sardinischen Bevollmächtigten in Paris das Mögliche. Sie richteten die Aufmerksamkeit auf Italien, und fanden bei den verbündeten Mächten die wohlwollendsten und freundlichsten Gesinnungen. England schloß sich ohne Vorbehalt den Prinzipien der sardinischen Note über die italienischen Verhältnisse an; auch Frankreich nahm diese Prinzipien selbst an und machte nur Vorbehalte in Betreff ihrer Anwendung. Die beiden Mächte beschlossen einstimmig, daß die italienische Frage dem Kongresse vorgelegt werden soll. (Es bezieht sich dies auf eine Note vom 27. März, in welcher die sardinischen Bevollmächtigten dies beantragten, und in Folge deren Graf Walewski am 8. April die Angelegenheit zur Sprache brachte; als die Diskussion ohne Ergebniß verlief, überreichten die sardinischen Bevollmächtigten eine Protestnote vom 16ten April.) Frankreich habe als katholische Macht besondere Rücksichten für Rom zu nehmen; doch verdiene das Vorgehen der französischen Regierung bei dieser Gelegenheit Sardiniens lebhafte Anerkennung. England habe darin freier gestanden, und Lord Clarendon, den er (Cavour) jetzt seinen Freund zu nennen die Ehre habe, habe ein so großes Wohlwollen für Sardinien an den Tag gelegt, und sich mit solchem Feuer der Sache desselben angenommen, daß er laut sagen müsse, ganz Italien sei diesem bedeutenden Staatsmanne zum Danke verpflichtet. (Allgemeine Zustimmung.) Oesterreich verweigerte indessen jedes Eingehen auf eine Diskussion. Wir haben, fährt der Minister fort, zwei Dinge erreicht: erstens, daß der unglückliche Zustand Italiens nicht durch Demagogen und Revolutionsmänner, sondern durch die ersten Staatsmänner Europa's konstatirt worden ist; zweitens, daß die Mächte anerkannt haben, daß diesem Zustande abgeholfen werden müsse. Dies Urtheil haben Frankreich und England abgegeben und die Urtheile dieser beiden großen Nationen können nicht lang ohne Frucht bleiben. Unsere Beziehungen zu Oesterreich sind nicht besser als vor dem Kongreß. Die sardinischen Bevollmächtigten haben sich von den österreichischen ohne irgend ein Gefühl persönlicher Gereiztheit getrennt; ich muß selbst dem höflichen Auftreten des Hauptes des österreichischen Kabinets Gerechtigkeit widerfahren lassen; aber wir verließen uns mit der gegenseitigen Ueberzeugung, daß wir in politischer Beziehung getrennter als je seien (tiefe Bewegung; Beifall). Ja, meine Herren, Dank unserem politischen System, Dank diesem von dem König Viktor Emanuel eingeleiteten und aufrecht erhaltenen und von Ihnen unterstützten System, wir sind von Oesterreich mehr als je getrennt. (Ja, Ja, Beifall.) Die Sache Italiens liegt jetzt vor Europa, vor dem Tribunal, dessen Urtheile früher oder später durchdringen, ich sage vor der öffentlichen Meinung, derjenigen Meinung, von der bei einer feierlichen Gelegenheit der Kaiser der Franzosen sprach. Haben wir also Vertrauen in unsere gute Sache und in Gott, der sie beschützt. (Lauter und wiederholter Beifall von allen Seiten).

Großbritannien.

London, 10. Mai. Die Aeußerungen des Grafen Walewski über die belgische Presse haben hier sehr unangenehm berührt. Der Eindruck, welchen sie im engl. Volke gemacht haben, findet seinen stärksten parlamentarischen Ausdruck in der Rede Gladstone's vom 6. Mai. Gladstone eben so wie die englische Presse rechnen es dem Grafen Orloff hoch an, daß er nicht auf die Bemerkungen Walewski's eingangen ist, sich vielmehr denselben gegenüber stillschweigend verhalten hat. Daß Lord Clarendon sich nicht in stärkeren Ausdrücken für die Freiheit der Presse aussprach, verübelt man ihm nicht und läßt die von Lord Palmerston zu seiner Rechtfertigung angeführten Gründe gelten. Wohl aber findet man es einiger Maßen befremdend, daß er ein Protokoll (das vom 8. April) mit unterzeichnet hat, in welchem die Erklärung vorkommt, daß alle auf dem Kongresse vertretenen Bevollmächtigten, auch diejenigen, welche das Recht der Presse gewahrt wissen wollten, die Nothwendigkeit einräumen, den wirklichen Uebelständen abzuhelfen, die aus der ausschweifenden Zügellosigkeit der belgischen Presse entspringen. Man würde es für eine weise Vorsicht gehalten haben, wenn Lord Clarendon — dem man übrigens in Bezug auf die Presse keine anderen Absichten zutraut, als die, zu welchen sich die große Masse des engl. Volkes bekennt — einer solchen Erklärung, die möglicher Weise zu Mißverständnissen Anlaß geben könnte, fremd geblieben wäre. Palmerston äußerte bekanntlich im Parlament, die englische Regierung würde sich nie und nimmer dazu hergeben, einer unabhängigen Nation die Mittel zur Knebelung der Presse vorzuschreiben. Wäre es ihm darum zu thun gewesen, sachte um den Walewski'schen Vorschlag herumzugehen, so hätte er sich leicht eines milderen Ausdruckes bedienen können. In dem Benehmen des Grafen Buol auf dem Pariser Kongresse findet Gladstone einen seltsamen Widerspruch. „Graf Walewski", sagte er im Unterhause, „spricht, wie das die Verhältnisse mit sich brachten, von einem benachbarten Lande. Graf Buol aber geht weiter und bemerkt, die Zügelung der Presse in allen Theilen — vielleicht auch auf allen Inseln Europa's — müsse als eine europäische Nothwendigkeit betrachtet werden. Nachdem er solcher Gestalt ziemlich gestrenge mit Belgien umgegangen ist, steigen, als es sich um Neapel und Rom handelt, in seiner Seele plötzlich Bedenken auf, und er erklärt es für unmöglich, die innere Lage von Staaten zu erörtern, die nicht auf dem Kongresse vertreten seien. Er vergißt aber dabei ganz, daß er die Lage eines auf dem Kongresse nicht vertretenen Staates, Belgiens nämlich, bereits erörtert und seine Meinung dahin abgegeben hat, daß die Zügelung der Presse jenes Landes eine europäische Nothwendigkeit sei." Die Bemerkungen des Grafen Walewski anlangend, drückt Gladstone die Hoffnung aus, daß der französische Minister bei jener Gelegenheit nur seine eigenen persönlichen Ansichten, nicht aber die seines Souverains oder seiner Regierung ausgesprochen habe.

Oberhaus-Sitzung vom 8. Mai. Der Lord-Kanzler verlies't die Antwort der Königin auf die Friedens-Adresse. Sie lautet: „Ich empfange mit aufrichtiger Freude die loyale und unterthänige Adresse, welche Sie mir bei dieser Gelegenheit überreicht haben. Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre bereitwillige Mitwirkung bei den Maßregeln, welche ich zur Fortführung eines Krieges für nöthig hielt, den ich im Verein mit meinen Bundesgenossen durch die volle Erreichung der Zwecke, um derentwillen er unternommen worden war, einem ehrenvollen und glücklichen Ende entgegengeführt habe. Die Ueberzeugung, daß der Friede auf auf einer Grundlage, welche die beste Bürgschaft für seine Dauer bietet, wieder hergestellt worden ist, gereicht mir zur größten Befriedigung, und ich hoffe, daß er durch Gottes Segen lange währen möge, um den Fortschritt der Gesittung und das Glück und die Wohlfahrt der Menschheit zu fördern." Earl Granville verlies't hierauf folgende königliche Botschaft, welche mit lauten Beifallsrufen aufgenommen wird: „Da Ihre Majestät den Wunsch hegt, dem General-Major Sir William Fenwick Williams, Ritter des Bath-Ordens, ein besonderes Zeichen Ihrer Gunst und Achtung zu gewähren für die hervorragenden und ausgezeichneten Dienste, welche er als Ihrer Majestät Kommissar im Hauptquartier des türkisch-asiatischen Heeres, namentlich aber bei der tapferen Vertheidigung von Kars geleistet hat, so empfiehlt sie dem

Hause der Lords, Sie durch seine Mitwirkung in den Stand zu setzen, dem Sir William Fenwick Williams eine lebenslängliche jährliche Pension von 5000 L. zu verleihen.“ Nach Verlesung dieser Botschaft bemerkt Earl Granville: Ich zeige an, daß ich morgen die Inbetrachtnahme dieser Botschaft beantragen werde. Zugleich benutze ich diese Gelegenheit, um mitzutheilen, daß die Königin huldvoll geruht habe, ihre Absicht kund zu thun, dem General Williams die Baronets-Würde mit dem Titel Sir William Fenwick Williams von Kars zu verleihen. Der Earl von Elgin vertagt seinen, die Truppensendungen nach den britisch-nordamerikanischen Kolonieen betreffenden Antrag bis nach Pfingsten. Lord Panmure beantragt ein Dank-Votum für Heer und Flotte wegen der im Kriege geleisteten Dienste. Bei einem Rückblick auf die Leistungen der Flotte erwähnt er unter Anderm, daß dieselbe während des Krieges im Ganzen nicht weniger als ungefähr 450,000 Mann transportirt oder sonst an Bord gehabt und 54,000 Pferde befördert habe. An Todten habe das ganze englische Heer 270 Offiziere und 22,467 Mann eingebüßt. Aus der Miliz seien 33,000 Mann in das regelmäßige Heer eingetreten. Der Earl von Derby unterstützt den Antrag, welcher, nachdem sich noch mehrere Redner haben vernehmen lassen, ohne Abstimmung angenommen wird.

Unterhaus-Sitzung. Der Gegenstand der Verhandlungen bildet beinahe ein vollständiges Seitenstück zu den Vorgängen im Hause der Lords: Antwort der Königin auf die Adresse, Botschaft in Bezug auf den General Williams, so wie Dank-Votum für Heer und Flotte. Letzteres wird von Lord Palmerston beantragt, von Disraeli unterstützt und ohne Abstimmung angenommen.

Unterhaus-Sitzung vom 6. Mai. Das Haus setzt die Diskussion über den Friedensvertrag fort. Gladstone betrachtet den Frieden als einen ehrenvollen, weil die Zwecke des Krieges durch ihn erreicht worden seien. Die Wohlthat, welche Europa durch den Krieg erwiesen worden, sei weit umfassender, als irgend eine Stipulation, die sich zu Papier bringen lasse. Der Krieg habe Rußland die große Lehre ertheilt, daß seine Vergrößerungs-Versuche Unternehmungen seien, die Europa angingen und es ihm zur Pflicht machten, alle Energie zu ihrer Unterdrückung aufzubieten. Für sehr wichtig halte er auch die in den Protokollen niedergelegten Erklärungen in Bezug auf Neapel, Rom und Belgien. Die dringendste Frage sei die der belgischen Presse, und der dieselbe betreffende Theil des Protokolls vom 8ten April erheische eine weitere Aufklärung. Der Vorschlag, daß ein Abhülfe-Mittel gegen die Zügellosigkeit der belgischen Presse angewandt werden müsse, sei von der allerbedenklichsten Art und berühre England sehr nahe, da Graf Walewski die Sache als eine Angelegenheit von europäischem Interesse behandelt habe. Die gegen das belgische Preßgesetz erhobenen Beschuldigungen halte er für grundfalsch, da dieses Gesetz auswärtigen Regierungen die gerichtliche Verfolgung wegen Preßvergehen außerordentlich leicht mache. — Lord Palmerston behauptet, der Zweck des Krieges, die Türkei gegen diplomatische und militärische Angriffe zu schützen und die Unabhängigkeit des Sultans zu sichern, sei in zwei kurzen Jahren vollständig erreicht worden. Die in Bezug auf die Donau-Fürstenthümer getroffenen Anordnungen betrachte er als die besten für das dauernde Interesse dieser Länder. Eben so wage er zu behaupten, daß die Verfügungen hinsichtlich der Donau-Schifffahrt allen früher in Betreff dieses Gegenstandes gemachten Vorschlägen vorzuziehen seien, wie denn auch die Türkei eine unendlich bessere Grenze nach Norden zu erhalten habe. Man habe gesagt, die Neutralisirung des schwarzen Meeres sei weiter nichts, als der alte Limitations-Vorschlag. Allerdings sei sie eine Limitation, jedoch ohne Gegengewicht und in engen Schranken. Was Nikolajeff anbelange, so habe Graf Orloff versichert, der Kaiser von Rußland werde dort eben so wenig, wie im asow'schen Meere, andere Schiffe bauen, als diejenigen, welche er laut des Vertrages im schwarzen Meere halten dürfe. Eine solche Versicherung, denke er, müsse man als genügend ansehen, wenn man überhaupt auf Verträge etwas gebe. Auf die Anklage, daß man die Cirkassier im Stich gelassen und den Russen überantwortet habe, erwidere er, daß man etwas, das man nicht besitze, einem Andern auch nicht überliefern könne. Mit Schamyl, dessen Wohnsitz keineswegs die Küste des schwarzen Meeres, sondern Daghestan am kaspischen Meere sei, habe England keine Uebereinkunft geschlossen, und da es auch nicht mit den südlich vom Kuban ansässigen eigentlichen Cirkassiern in Verbindung gestanden habe, so liege kein Grund vor, kraft dessen es den Russen in Bezug auf diese Stämme irgend welche Bedingungen hätte auferlegen können. Es sei irrig, wenn man meine, der Wiederaufbau russischer Forts an einem ungesunden Strande könne einen erheblichen Einfluß auf die Vertheidigung der Türkei ausüben. In der Stellung Rußlands zu der Ostküste des schwarzen Meeres habe sich nichts geändert. Um auch für einen etwa möglichen Fall Vorkehrungen zu treffen, sichere der Vertrag den Unterthanen beider kriegführenden Parteien vollkommene Straflosigkeit zu. Was die christlichen Unterthanen der Pforte angehe, so habe man allgemein eingeräumt, daß der Ferman des Sultans in seiner Fassung und seinen Bestimmungen vollkommen befriedigend sei. Wer den Vertrag unbefangen betrachte, müsse zu dem Schlusse gelangen, daß in Bezug auf die türkische Frage alles erreicht worden sei, was zu verlangen die Verbündeten ein Recht hätten. Außerdem aber schiebe die hinsichtlich der Alands-Inseln im Vertrag enthaltene Bestimmung den Russen auch im Norden einen Riegel vor. Der Vertrag enthalte nichts, worauf England nicht stolz sein und worüber es sich nicht freuen könnte. Doch auch andere Fragen seien im Laufe der Debatte berührt worden, nämlich verschiedene Fragen, deren in den Protokollen Erwähnung gethan werde. Die im Seerechte vorgenommene Neuerung komme England in hohem Grade zu gute, wie sich das schon während des Krieges, wo sie praktisch eingeführt gewesen sei, gezeigt habe. Wer sich einbilde, daß das Resultat irgend eines Krieges von der Wegnahme feindlichen Eigenthums an Bord neutraler Schiffe abhange, habe überhaupt gar kein Urtheil über dergleichen Dinge. Die Okkupation Italiens durch fremde Truppen anlangend, bemerkt der Redner, der Kongreß, der die Mittel und Wege zur Beendigung der durch den Krieg veranlaßten Gebiets-Okkupationen erörterte, habe es unmöglich ganz unterlassen können, sich mit einer anderen Okkupation zu beschäftigen, die nun schon sieben Jahre in Friedenszeiten daure. Es sei wirklich hohe Zeit, daß die französische und österreichische Okkupation in Italien aufhöre. Das Mittel zur Erreichung dieses Zieles bestehe in der Hinwegräumung der Ursache, durch welche jene Okkupation veranlaßt worden sei. Diese Ursache aber sei die Mißregierung der italienischen Fürsten. So große Gebrechen auch die innere Verwaltung des Kirchenstaates haben möge, Niemand, der die persönlichen Eigenschaften des Papstes kenne, werde diese Uebelstände einem Mangel an Wohlwollen oder menschlicher Gesinnung von Seiten Sr. Heiligkeit zuschreiben. Die Männer jedoch, welche wirklich im Namen des Papstes regierten, hätten sich Handlungen der Tyrannei und des Druckes zu Schulden kommen lassen, über deren Scheußlichkeit man sich kaum stark genug aussprechen könne. So schlecht aber auch immer die Regierung der römischen Staaten sei, die Regierung des Königreichs beider Sicilien sei doch noch schlechter, und die Vertreter Englands und Frankreichs hätten deshalb ein vollkommenes Recht gehabt, die Aufmerksamkeit der Vertreter der übrigen europäischen Mächte auf die anomale und unglückliche Lage eines großen Theiles von Italien zu lenken. Auch die Ausschweifungen der belgischen Presse seien auf den Konferenzen zur Sprache gekommen, und es sei nicht ganz unnatürlich gewesen, daß die französische Regierung, da sie fand, daß die Blätter eines dieselbe Sprache redenden Nachbarstaates den Mord fremder Souveraine predigten, den Wunsch ausgedrückt habe, daß einem solchen verwerflichen Treiben Einhalt gethan werden möge. Die Presse könne, ohne daß man ihr die gebührende angemessene Freiheit beschränke, daran verhindert werden, scheußlichen Verbrechen das Wort zu reden. Lord Clarendon habe sehr wohl daran gethan, zu erklären, daß er als Vertreter eines Landes, zu dessen Grundrechten die Preßfreiheit gehöre, sich mit keiner Maßregel identifiziren könne, welche die Tendenz habe, jene Freiheit in irgend einem anderen Lande zu vernichten. Der edle Lord hätte freilich diesen seinen Entschluß in einem feurigeren Tone und in stärkerer Form, kurz in einer Weise ausdrücken können, die ihm auf jeder englischen Wahlbühne donnernden Applaus eingebracht haben würde. Der Kongreß würde aber dann wahrscheinlich auseinander gelaufen sein, und mit den Unterhandlungen wäre es dann zu Ende gewesen. Auch möge man nicht vergessen, daß die Bevollmächtigten zusammengekommen seien, um zu einem Einverständniß zu gelangen, nicht, um sich mit einander zu zanken. Die feste, aber höfliche Sprache, in der Lord C. es abgelehnt habe, sich bei irgend einem Schritte zu betheiligen, welcher der Presse einen ungebührenden Zwang auferlege, habe ohne Zweifel einen eben so starken Eindruck in dem beabsichtigten Sinne gemacht, wie das eine entrüstete und herausfordernde Sprache gethan haben würde. Das Haus könne sich darauf verlassen, daß die Regierung sich nie bei einer fremden Einmischung betheiligen werde, welche den Zweck habe, einer unabhängigen Nation die Mittel zur Knebelung der Presse vorzuschreiben. Ohne Zweifel gebe es manchen, der sich gefreut haben würde, wenn der Krieg fortgedauert hätte. Als aber die Regierung gesehen habe, daß Friedens-Bedingungen zu erzielen seien, die ihrer aufrichtigen Ueberzeugung nach den Zwecken des Krieges entsprachen, würde sie ihre Pflicht schlecht erfüllt haben, wenn sie dieselben verworfen hätte, um den Krieg fortzusetzen. Wohin er nur blicke, nach Osten oder nach Westen, nach Norden oder nach Süden, überall erblicke er nichts als hoffnungsreiche und tröstliche Aussichten, und er vertraue darauf, daß die Zeit fern sein möge, wo es wieder das Loos eines englischen Ministers sein werde, seine edle Nation zu den Waffen zu rufen. — Die Adresse wird hierauf ohne Abstimmung genehmigt.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin, 13. Mai.** Heute Nachmittag 3 Uhr wurden die vier Militairs, die am vergangenen Freitag den Tod im Wasser gefunden hatten, zur Erde bestattet. Den militairischen Leichenzug, der sich vom hiesigen Garnison-Lazareth aus in Bewegung setzte, und auf zwei mit 4 Pferden bespannten Leichenwagen die vier Särge zum Grabe geleitete, eröffnete das vereinigte Musikkorps von der Artillerie und Pionier-Abtheilung; ihm folgte das zur Leichenparade bestimmte Pionierdetachement mit Gewehr, demnächst der Leichenwagen mit den Särgen der Pioniere, und darauf der andere Leichenwagen mit denen der zwei Offiziere. Das große Gefolge bestand aus den hier anwesenden Generalen und Stabsoffizieren, in deren Mitte die leidtragenden Familienmitglieder einherschritten, und dem größten Theil des Offizierkorps der Garnison; den Schluß bildeten die Unteroffiziere und Gemeine der diesseitigen Pionier-Abtheilung. Eine ungewöhnlich große Menschenmenge hatte sich dem ernsten Zuge angeschlossen und geleitete ihn, voller Theilnahme für die Verunglückten und deren Hinterbliebenen, bis nach dem Militairkirchhofe. Hier an den offenen Gräbern hielt der Militair-Oberprediger v. Sydow in ergreifendem Wort die Standrede, und sprach nach kurzer Einleitung der katholische Pfarrer Voigt auch seinen Segen, worauf die Särge dem Schoße der Erde übergeben und den Todten durch Gewehrsalven die letzten militairischen Ehren erwiesen wurden.

** Nachdem wir noch vor wenigen Wochen von den großen Bränden berichtet, welche die Städtchen Selb in Oberbaiern und Eibenstock in Sachsen in schrecklicher Weise verzehrten, meldet man uns schon wieder von zwei großen Feuersbrünsten, welche dieselbe Gegend betroffen haben. Kaum kann man diese wiederholte Heimsuchung der Bewohner des Erzgebirges für die bloße Fügung eines harten Schicksals halten, man wird nothwendig zu der Vermuthung gedrängt, daß hier ruchlose Bosheit die Hand im Spiele hat. — Am 9. Mai Nachmittags ging die Stadt Schöneck in Sachsen vollständig in Flammen auf und noch waren ihre Trümmer nicht verraucht, als früh Morgens am 10. Mai der Feuerschein aus dem einige Meilen entfernten Lengenfeld die Umgegend mit neuem Schrecken erfüllte. Schöneck ist bis auf 8 Häuser total in Asche gelegt; an Rettung war nicht zu denken, selbst mehrere Menschenleben sollen zu beklagen sein. In Lengenfeld brannte der ganze alte Stadttheil mit der Kirche und dem neuen Rathhaus, worin sämmtliche Gerichtsakten, mit rasender Schnelligkeit nieder, und selbst durch Keller und Gewölbe trugen die Flammen ihre Verheerung. Ueber die Betheiligung der Versicherungs-Gesellschaften erfahren wir, daß die Magdeburger Gesellschaft in Schöneck am Meisten zu tragen habe. In Lengenfeld ist auch die National-Versicherungsgesellschaft betroffen, jedoch wird sich ihr Verlust nur auf 2- bis 3000 Thlr. belaufen. Von den übrigen Gesellschaften sind die Leipziger Anstalt, die Schlesische, Elberfelder, Magdeburger, Gothaer, Triester und Wiener Gesellschaft betheiligt, und zwar die letztere am bedeutendsten.

** Der Staats-Anzeiger publizirt das Gesetz (vom 7. Mai c.) betreffend die Verminderung der unverzinslichen Staatsschuld um 15 Millionen Thaler, sowie der Ausgabe verzinslicher Staatsschuld-Verschreibungen über 16,598,000 Thlr.; desgleichen das Gesetz wegen Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

** Dem Vernehmen nach ist der Kommandant von Stralsund, Obristlieutenant v. Zastrow zum Kommandeur des 28. Inf.-Rgts. und der Obrist-Lieutenant Baron v. Dalwig vom 40. Inf.-Rgt. zum Kommandanten von Stralsund ernannt worden.

(Berichtigung.) In unserm gestrigen Abendblatte ist in der Note über die italienische Frage auf der zweiten Spalte Zeile 18 anstatt „wo es (nämlich Oesterreich) Soldaten hat“ zu lesen „wo es keine Soldaten hat.“

Börsenberichte.

Berlin, 13. Mai. Weizen, höher bezahlt. Roggen loco wie Termine zu erhöhten Preisen gefragt, schließt sehr fest. Rüböl, schwach behauptet. Spiritus in fester Haltung, höher bezahlt.

Weizen loco 80—112 Rt.

Roggen, loco 82pfd. $71\frac{1}{2}$ Rt. pr. 82pfd. bez., do. 85pfd. 74 Rt. pr. 82pfd. bez., Frühjahr 68—70—$69\frac{3}{4}$—70 Rt. bez. u. Gd., $70\frac{1}{2}$ Br., Mai-Juni $67\frac{1}{2}$—$68\frac{5}{6}$—69 Rt. bez. u. Gd., $69\frac{1}{4}$ Br., Juni-Juli 64—65—$64\frac{1}{2}$—65 Rt. bez. u. Br., $64\frac{3}{4}$ Gd., Juli-August 59—61 Rt. bez. u. Br., $60\frac{3}{4}$ Gd., Sept.-Okt. 55—$\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt.

Rüböl loco 15 Rt. bez., Mai 15 Rt. Br., $14\frac{5}{6}$ Gd., September-Oktober $14\frac{1}{12}$ Rt. bez., $14\frac{1}{6}$ Br., 14 Gd.

Spiritus loco ohne Faß $29\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai 29—$\frac{1}{2}$—29 Rt. bez. u. Gd., $29\frac{1}{2}$ Br., Mai-Juni 29—$\frac{3}{8}$ Rt. bez., $29\frac{1}{2}$ Br., 29 Gd., Juni-Juli $29\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $29\frac{1}{2}$ Br., Juli-August $29\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $29\frac{3}{4}$ Br., August-September $29\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $29\frac{3}{4}$ Br.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz u. Comp.

Mai.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	11	335,80‴	335,36‴	335,41‴
Thermometer nach Reaumur.	11	+ 8,6°	+ 14,0°	+ 10,9°

Kurze Bemerkungen
gesammelt auf einer Reise durch Preußen, Litthauen und einen Theil von Polen, den Stand der Feldfrüchte, Bodenkultur u. s. w. betreffend.

Auf einer von Pommern dem Carthauser Kreise zuführenden Kunststraße betrat ich am ersten Mai die Westpreußische Grenze. War es mir bereits aufgefallen, daß ich auf den letzten Meilen der Hinterpommerschen Wegestrecke weder einer Post noch sonst einem Fuhrwerke, kaum einem einsamen Wanderer begegnete, so fand dies bald eine Aufklärung darin, daß im Carthauser Kreise plötzlich die chaussirte Wegestrecke ein Ende nahm, und nur noch ein unvollkommenes Planum in der Richtung nach dem Marktflecken Syrakowitz fortlief. Seit 8 Jahren harrt angeblich diese von sonstigen Verkehrserleichterungen ausgeschlossene Gegend der Vollendung der Kunststraße, und alle desfallsigen Anträge blieben fruchtlos; nur von der romantisch belegenen Kreisstadt führt eine Chaussee und geregelte Postverbindung auf Danzig. Dieser Kreis bildet zwischen Ostsee und Weichsel den Höhepunkt, durchschnitten von großen, leicht zu einer Wasserstraße vereinbaren Seen, häufig von großen Waldungen umschlossen, deren Hölzer nicht lohnend zu verwerthen sind. An den steilen, meist mit Dornen und Gestrüpp bewachsenen Ufern dieser Seen findet man Luzerne und Esparsette, wie frühere botanische Excursionen ergeben, und große Lager von Muschelmergel treten überall zu Tage. Der Boden gehört im Allgemeinen den kalten Bodenarten an, ist meist undurchlässig, besitzt große Moorflächen, worin sich Torf von guter Qualität befindet, harrt aber mit wenigen Ausnahmen der so dringend nothwendigen, nicht schweren Entwässerung, wie der angemessenen Beackerung unter Zuführung von Mergel und Düngstoffen, wie der Wiesenverbesserung, der Rodung und einer geordneten Waldwirthschaft, um lohnenden Ertrag zu gewähren. Man gab sich vor einiger Zeit der Hoffnung hin, daß die projektirte Hinterpommersche Eisenbahn in der Richtung auf Danzig diesen Kreis durchschneiden würde, wodurch demselben fehlende Absatzquellen, Menschenhände und Kapitalien zugewandt würden, doch scheint die Aussicht dazu neuerdings geschwunden zu sein.

Die Wintersaaten befanden sich noch mangelhaft entwickelt: an den nördlichen Abhängen des bergigen Erdreichs, wie in den Gründen waren solche durch die lange andauernde Schneelage vergangen, die Ackerwirthe erklärten sich jedoch durch den Stand der Saaten meist befriedigt und erwarten deren Gedeihen bei eintretenden warmen Tagen mit großer Zuversicht. Winterölgewächse werden selten gebaut, dagegen beliebt man den Lupinenbau, auf leichtem Boden den Spargel, als Futterkraut das Thimoteegras.

In der Nähe von Danzig, wo bemittelte Besitzer wohnen, und die Dungstoffe noch aus der Stadt bezogen werden, grünten die Saaten erstaunlich, wiewohl der Boden wenig innere Dignität besitzt und der Höhenzüge und Vertiefungen halber schwer zu bearbeiten ist. Rübsen fand ich überall abgestorben.

In Danzig sprach sich die krankhafte Richtung der Zeitgenossen durch Aktien-Schwindel, durch Projekte über Errichtung von Privatbanken, durch das Haschen nach Ankäufen und Verkäufen von Landgütern zu enormen Preisen aus. Erstaunlich traten jedoch die eben hervorgerufenen Dampfbootfahrten, durch welche Danzig mit London, Hull, Dünkirchen, Stockholm, Copenhagen, Königsberg ꝛc. regelmäßig in Verbindung gesetzt wird, ingleichen die Verbindung mittelst 3 eiserner Dampfböte von 60 — 70 Pferdekraft mit Polen, unter Anlegung in Graudenz, Thorn ꝛc. und die Hoffnung nächstens große Weizenzufuhren aus Polen zu erhalten, in den Vordergrund. Die Blumenhallen in der Stadt und die Blumenzucht in mehreren Treibhäusern sind sehenswerth; Gärtner aus Berlin, ja aus Dresden schicken fast täglich frische Blumen und Topfgewächse, später junge Gemüse nach Danzig; zwei Kähne hatten soeben Aepfel aus Hannover zugeführt, welche fast so frisch und saftig waren, als kämen sie eben vom Baume.

Das fruchtbare Thal von Danzig nach Dirschau trägt partiell noch die Spuren und Folgen der vorjährigen Ueberschwem-

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute Nachmittag 3 Uhr, durch Gottes gnädigen Beistand erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Töchterchen zeige ich hiermit ergebenst an.
Stettin, den 12. Mai 1856.
Hoffmann, Prediger.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unsere Tochter **Anna**, mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Kettner**, beehren wir uns allen Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Stettin, den 10. Mai 1856.
Der Commerzienrath **Witte** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Zimmermann,
Wilhelm Schmidt.
Grünhof bei Stettin u. Stargard, den 12. Mai 1856.

Die Verlobung unserer Tochter **Lucie** mit dem Königl. Ober-Steuer-Controleur Herrn **Bräsecke** zu Stettin, beehren sich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Neubrandenburg, den 11. Mai 1856.
Dr. **Schrader** nebst Frau.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh entschlief sanft nach langem schmerzhaften Leiden, im 74sten Lebensjahre, an der Wassersucht, unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Dorothea Lüderitz** geb. **Doussin**. Verwandten und Freunden widmen diese traurige Kunde mit der Bitte um stille Theilnahme.
Theobald Lüderitz u. Familie in Stettin.
Carl Lüderitz u. Familie in Berlin.
Berlin, den 10. Mai 1856.

Heute Mittag 1¼ Uhr entschlummerte sanft mein geliebter Mann, der Partikulier **August Grube**, im 67. Jahre seines Alters, was ich hiermit tiefbetrübt seinen Freunden und Bekannten anzeige.
Stettin, den 12. Mai 1856.
Julie Grube geb. **Pfeil**.

Am 12. d., Morgens ½6 Uhr, entschlief nach kurzem Leiden unsere gute Schwägerin und Tante, Fräulein **Henriette Falkenberg**. Diese Meldung allen Freunden und Bekannten beehren sich zu geben
die Hinterbliebenen.

Der Partikulier **Grube**, Kamerad der alten Krieger, ist gestorben und wird am Donnerstag den 15. d. M., Nachmittag 6 Uhr, mit Begleitung einer Trauer-Musik, beerdigt werden. Es werden seine Kameraden und sonstigen Freunde zur Leichenfolge hiermit freundlichst eingeladen. Fuhrstraße No. 641.
Die Ordner des alten Krieger-Vereins.

Dampfschiffahrt
zwischen
Amsterdam und Stettin.

Das Dampfschiff **Willem I.**, Capt. **K. H. Visser**, ist **am 3. Mai von Amsterdam auf Stettin** abgegangen und wird nach Ankunft und Entlöschung sofort mit Passagieren und Gütern nach Amsterdam expedirt werden.
Beiladungen für **Rotterdam** und **Havre** werden ebenfalls befördert. Nähere Auskunft ertheilt
Gustav Metzler,
Schiffs-Makler.

Auktionen.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen Breitestraße No. 371 versteigert werden:
am 14. Mai c., Vormittags 9 Uhr: ein Lager verschiedener Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabacke; Handlungs- und Laden-Utensilien und Mobilien;
am 15. Mai c., Vormittags 9 Uhr: Kleidungsstücke, Leinenzeug, viele Betten, gute Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräth;
um 11 Uhr: Pretiosen, Gold, **viel Silbergeschirr**, wobei namentlich Löffel, Messer, Gabeln 2c., und 6½ Ctr. Roheisen.
Reisler.

Neue Dampfer-Compagnie.
Stettin-Königsberger Dampfschifffahrt.

Das Dampfschiff
„der Preusse" Capt. **Heydemann**,
wird Donnerstag den 15. d., früh 6 Uhr mit Passagieren und Gütern nach Königsberg expedirt.
Die Direction.

Neue Dampfer-Compagnie.
Nach Landsberg a. d. W.

wird **Montag den 19. Mai** ein Dampfschiff nebst Schleppkahn expedirt, womit auch weiter aufwärts bestimmte Güter verladen werden können.

Nach Berlin

werden Kähne **mehrmals** wöchentlich abgefertigt, und bis zum Canal geschleppt, so daß die Güter in 5–6 Tagen in Berlin geliefert werden können.
Die Direction.

Das Personen-Schiff
BORUSSIA,
vom Dampfschiff **Matador** geschleppt, wird auch in diesem Jahre eine **Markt-Reise** von Stettin nach Swinemünde und zurück machen u. Passagiere und Marktguter befördern.
Die Abfahrt von Stettin findet am **Montag**, den 19. Mai, Morgens 8 Uhr, die Rückfahrt von Swinemünde am Mittwoch, den 21. Mai, Nachmittags 2 Uhr, statt.
Fahrpreise sind für Erwachsene für hin und zurück pro Person 1 Thaler, für Kinder unter 16 Jahren die Hälfte.
Marktgüter werden nach den bereits bekannten Sätzen taxirt. Eine gute und billige Restauration ist am Bord.
Die Direktion
des Stettiner Dampfschiff-Vereins.

Wir suchen einen tüchtigen Fleischer zur Anlegung einer **Pferde-Schlächterei**.
Es ist zu bedauern, daß man hier und in ganz Pommern bis jetzt damit zurückgeblieben ist, während in ganz Deutschland die Pferde-Schlächtereien eine sehr große Ausdehnung erlangt haben.
Der Verein gegen Thierquälerei.
Carl Becker.

Das in der großen Ritterstraße unter Nr. 1180b. belegene Haus soll
am 14. Mai c., Nachmittags 4 Uhr,
in meiner Wohnung licitirt und verkauft werden. Verkaufsbedingungen und Ertragsübersicht liegen in meinem Bureau zur Einsicht.
Justiz-Rath **Pitzschky**.

Ich sage hiermit allen denjenigen Herren, welche meinem Manne, dem Oekonomen der neuen Liedertafel, **Gustav Steinecke**, die letzte Ehre erwiesen und zur Ruhestätte begleitet haben, meinen herzlichen Dank. Stettin, den 12. Mai 1856.
Wwe. **Steinecke** geb. **Reinke**.

Zu verkaufen.

Ein Haus, in der lebhaftesten Gegend der Mittelstadt belegen, mit einem zu jedem Geschäft passenden Laden und Miethsüberschuß, soll Familienverhaltnisse wegen unter soliden Bedingungen sofort aus freier Hand verkauft werden. Nähere Bedingungen erfahren Selbstkäufer durch unter **O. O.** bei der Expedition d. Bl. abzugebenden Adressen

Ein anständiges im besten baulichen Stande befindliches Haus der Oberstadt, künftig durch die Neustadt vom Eisenbahnhofe bald zu erreichen, mit bedeutenden Räumlichkeiten und das sich sehr gut rentirt, soll einer Veränderung wegen unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Kauflustige erfahren das Nähere in der Exped. d. Blattes.

Interessenten.
Dr. White'sches **Augenwasser**
erhielt **W. H. Rauche**, Optikus, Schuhstr.

Ich empfing einige Ladungen schönen, schweren **Saat- und Futter-Hafer**, und verkaufe davon per 26 Schffl. und 52 Pfd. zu 37 Thlr.
C. E. Krüger, Bollwerk No. 5.

= **Getreidewaagen**, =
für deren Richtigkeit gutsagen wird, empfiehlt
W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

Neue Königsberger Matten
empfing und offerirt
Julius Rohleder.

Frische Hummer in Truchots Keller.

Amerikanischen Pferdezahn-Mais, ungarischen Mais, beste Saatwicken und Pferdebohnen empfiehlt
L. Manasse junior.

Ich verkaufe feine Zeugkamaschenstiefeln, sauber und dauerhaft gearbeitet, das Paar 1 Thlr. 7½ sgr., hohe Lederstiefeln 1 Thlr. 10 sgr., halbhohe feine Zeug- und Lederstiefeln a Paar 25 Sgr., Kinderstiefel von 12½ sgr., und wird jede Reparatur an Schuhen und Stiefeln schnell und dauerhaft ausgeführt.
C. Kurtzer, Schuhmachermstr.,
Beutlerstraße Nr. 95.

Schwarz seidne
Filet-Handschuhe
in allen Grössen, empfehlen
J. F. Meier & Co.

Messinaer Apfelsinen und Citronen,
in Kisten wie auch ausgezahlt, empfiehlt billigst
August Scherping,
Schuh- u. Fuhrstr.-Ecke 855.

Ein bequemes birkenes Sopha ist billig zu kaufen
Pelzerstr. 803, 1 Treppe.

Die zweite Schuhmacher-Association empfiehlt ihr vollständiges Lager von Herren- u. Damen-Schuhen und Stiefeln wie Haus- und Kinder-Stiefeln, zu billigem Preise, unter Garantie, Schuhstr. 145.

150,000 Mauersteine für sofort u. **1,000,000** vom 1. Juni ab, im Laufe dieses Sommers zu verkaufen, auf dem Gute Neuendorf bei Ueckermünde; das Nähere auf portofreie Anfragen.
Fr. Greese, Gutsbesitzer.

2/4 **Lotterieloose** sind noch abzulassen Schuhstr. 140, im Tabacksladen.

Lebbiner Schlemmkreide, Wolliner Kalk und beste **Königsberger Matten** billigst bei
Johs. Quistorp & Co.

Alle Arten Särge sind stets vorräthig im Magazin, Roßmarkt No. 718.

430. Kohlmarkt, 430.
Gänzlicher Ausverkauf
von
Seiden-Bänder, Weiss-Waaren u. Stickereien
bei
S. Wachsmann jun.,
Nro. 430. Kohlmarkt. Nro. 430.

Die Rouleaux-Fabrik
von
C. R. Wasse,
325 Rödenberg **325**,
empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager **bemalter Fenster-Rouleaux.**
Lager
der neuesten Papier-Tapeten', Wachsleinen-Fußdecken zum Belegen ganzer Zimmer. **Wachs-Läufer und Wachsparchende** in allen Breiten.

Sommzeuge zu Röcken, Kitteln und Beinkleidern empfiehlt
C. A. Rudolphy.

Zitze in den neuesten Mustern empfing wieder
C. A. Rudolphy.

mung; der Stand des Getreides ist befriedigend, zahlreiche Viehherden ernähren sich bereits auf den Weiden, und die große Futternoth ist somit überwunden.

Auch die flache Gegend zwischen Weichsel und Nogat hat durch die Ueberschwemmung sehr gelitten, befindet sich zum Theil noch versandet, und in den Vertiefungen stagnirt das Wasser. Dieser fruchtbare Boden wird jedoch die Schäden bald beseitigen und überwinden; das Wintergetreide hat bereits die Höhe erreicht, daß sich ein Häschen darin verbergen kann, Erbsen und große Gerste wachsen schon freudig empor, die Kleefelder versprechen reichen Gewinn, nur die Rübsenfelder zeigen so wenig Pflanzen, daß sie umgepflügt werden.

Die alte Veste Marienbnrg blickt stolz auf die fruchtbaren Niederungen herab, welche im verflossenen Jahre zum Theil für die Dauer von Menschenaltern zerstört wurden. Wenn der fruchtbare Alluvialboden die kurz andauernden gewohnten Ueberschwemmungen bald überwindet, so sind doch das Uebertreiben von Sand mehrere Fuß hoch, die tiefen Einrisse, welche der lockere Boden durch starke Wasserströmungen und Versumpfung erlitt, kaum jemals zu beseitigen. Die tapfern Ordensritter wußten wohl, weshalb sie eben hier ihre starke Burg anlegten, denn der Landstrich von Marienburg bis Elbing u. s. w., der kleine Werder benannt, wird der Ueberschwemmung der höheren Lage halber nicht ausgesetzt und gehört den fruchtbarsten Gegenden der östlichen Provinzen an. Der Stand des Wintergetreides läßt nichts zu wünschen übrig, auch das Sommerkorn hat in diesem warmen, reich gedüngtem Boden schon seine Entwickelung gefunden, ingleichen der Klee und die blumenreichen Wiesen, nur die Winterölgewächse stehen kümmerlich.

Als Ackerwerkzeug bedient man sich in diesem schweren Boden des von 4 Pferden gezogenen Kurrhakens.

So weit das Auge reicht sieht man zahlreiche Gehöfte auf den Hufen der bäuerlichen und kleineren Landbesitzer gelegen; die Häuser sind häufig im modernen Style gebaut, Parkanlagen, hübsche Wirthschaftsgebäude mit Ziegelbedachung, Obstgärten fehlen nicht. Auf den eingehegten Weideplätzen erblickt man große Heerden von jenen bunten Niederungskühen, die ihres Milchreichthums wegen bekannt sind. Landleute behaupten, daß eine solche Kuh zuweilen bis 30 Quart in einem Tage giebt. Alles, auch die innere Einrichtung der Häuser, Nahrung und Bekleidung giebt ein Bild ländlicher Ruhe und Zufriedenheit. Man wirft den Bewohnern Hang zur Trägheit und Genußsucht vor, und allerdings verfallen die Menschen da, wo die Natur ohne von ihnen große Anstrengungen zu erfordern, so reiche Gaben spendet, leicht in derartige Fehler. Die Umgegend von Preußisch Holland, wo sich große Landgüter befinden, ist sehr lieblich zu nennen; das Herrenhaus liegt nicht selten in der Mitte großer Obstgärten, gränzt an Laubwaldungen; die fetten Wiesen und Weidegründe werden von Buchen durchzogen; der Boden ist fruchtbar, und man hält hier mehr auf Schäfereien wie auf Rindviehzucht.

Gleich nach Ueberschreitung der Gränze von Ostpreußen nimmt die Dignität des Bodens ab, er ist hier mehr kalt, undurchlässig, weniger in Dungkraft; Berg und Thal wechseln mit Nadelhölzern und Sümpfen ab, doch giebt es auch schöne Güter mit stattlichen Landhäusern und von kleinen Herrn bewohnten Schlössern. Getreide und Klee haben hier einen minder üppigen Wuchs; an den Abhängen und Wäldern, wo der Schnee lange lag, ist das Getreide vergangen, weil man das wiederholte Aufeggen der Schneedecke als einziges Hülfsmittel dagegen nicht zu kennen scheint. Auch hier giebt es kein gut bestandenes Rübsenfeld. Als Ackerwerkzeuge bedient man sich hier der Zegge, welche für diesen festen Boden besonders paßt, ingleichen der Schaaregge. Die Entwässerung der Felder besteht hier meistens mangelhaft. Ueberall ist man in der Provinz mit den Wintersaaten zufrieden, ingleichen mit den Futtergewächsen. Die Bestellung der Sommerfrucht, unter welcher die graue Erbse als Hauptnahrung der ärmeren Klassen einen vorzüglichen Platz einnimmt, ist noch nicht vollendet. Auf vielen Gütern wird der Kartoffelbau im Großen betrieben, und diese Frucht durch Brennerei und Mastung verwerthet.

(Schluß folgt.)

Vermischte Anzeigen.

Diejenigen Personen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Ingenieur-Lieutenants und Adjutanten **Schlegel**, so wie an den des verstorbenen Ingenieur-Lieutenants **Sternberg** Forderungen zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, solche binnen 8 Tagen, im Bureau der Königl. 2. Pionir-Abtheilung einzureichen.

Stettin, den 13. Mai 1856.

Photographien u. Daguerreotypen werden täglich angefertigt von **W. Lublow**, im Schützenhause.

Lichtbilder,
Daguerreotypen, Photographien werden täglich angefertigt von **W. Stoltenburg**, Rödenberg No. 247.

Das **Photographische Atelier** von **C. Hecker & Co.** ist jetzt täglich von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zur Anfertigung von Bildern neuester Erfindung geöffnet. — Schaubilder stehen in unserm Atelier zur gefälligen Ansicht bereit.

C. Hecker & Co.,
Roßmarkt (im Elsasserschen Hause).

Photographisches Atelier von **E. Kottwitz**, Portraitmaler, große Domstraße No. 795.

Lichtbilder,
Photographieen und **Daguerreotypen** werden täglich angefertigt bei **W. Leutner**, oberh. der breiten Straße No. 370.

Der vereidete Güter-Messer für die nach Petersburg gehenden K. K. Post-Dampfschiffe **Carl Gericke** ist am 15., 16. und 17. Mai d. J. am Dampfschiff-Bollwerk bei der Waage Nro. 10 anzutreffen, außer dieser Zeit in seiner Wohnung Rödenberg Nro. 329 a, 2 Tr., zu sprechen.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen daß ich mein

Hôtel du Nord

meinem Schwiegersohne, dem Herrn **H. Quodbach**, käuflich überlassen und zu Anfang d. Mts. übergeben habe.

Ich sage meinen herzlichen Dank für das mir in so reichem Maaße geschenkte Wohlwollen und bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst zu übertragen.

Stettin, im Mai 1856.

H. Hügel.

Auf obige Anzeige bezugnehmend, versichere ich dem geehrten reisenden Publikum und allen Gönnern dieses Hotels, daß mein ganzes Bestreben dahin gerichtet sein wird, das meinem Schwiegervater geschenkte Vertrauen auch für mich zu gewinnen und zu erhalten.

H. Quodbach,
Besitzer des **Hôtel du Nord** in Stettin.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner Schneiderei für Militair u. Civil mit dem heutigen Tage, breite Straße No. 354, ein Militair-Effecten- und Herren-Garderobe-Geschäft eröffnet habe.

Ich enthalte mich hierbei jeder weiteren Anpreisung, verspreche dagegen eine stets pünktliche und reelle Bedienung.

Stettin, den 1. Mai 1856.

Julius Ewert,
breite Straße No. 354.

W. Gentz, Ziegeldeckermstr., empfiehlt sich zu allen vorkommenden Ziegeldeckerarbeiten, sowie Neubauten, Umdeckung und Reparatur, unter Garantie. Bestellungen werden angenommen Roßmarkt Nr. 700 bei Herrn **Chinow**.

Comptoir von **G. Müller & Marchand** vom 12. Mai ab Frauenstraße No. 875, im französischen Schulgebäude, 1 Treppe hoch.

Verloren.

Eine goldene Broche in der Form von zwei verschlungenen Kränzen an einer lilaseidenen Schleife ist vom Kirchhofe durch die Anlage bis zum Königsthore verloren. Dem ehrlichen Finder gegen Rückgabe derselben eine **gute Belohnung**. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein himmelblauer Mousselin de lain-Kragen mit 5 malen Frangen ist am 13. d. M. in der Junkerstraße verloren. Eine angemessene Belohnung gegen Abgabe Paradeplatz 825, 3 Tr. hoch.

Am zweiten Festtage, Nachmittag, ist auf dem Wege von der Breitenstraße nach Frauendorf ein Granat-Armband verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine gute Belohnung im Comptoir Breitestraße No. 365 abzugeben.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als Stuben und Schilder-Maler hierselbst etablirt habe. Alle in diesem Fache einschlagende Arbeiten nehme ich an u. verspreche bei guter sauberer Arbeit prompte Bedienung und die billigsten Preise.

Stettin, den 13. Mai 1856.

Albert Blankenhagen,
Klosterhof Nr. 1138.

Einkauf von großen u. kleinen Ziegenfellen 2c., ferner alle Sorten fremde Münzen, **Bernstein**, Tressen, Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink, altes Eisen, Papier, Tauwerk, Roßhaare, Wolle, Borsten, Schweinshaare u. dgl. m., kauft stets u. zahlt zu jeder Zeit den höchsten Preis **Ph. Beermann**, Mittwochstr. 1057.
NB. Bestellungen werden außer dem Hause ausgeführt.

Ein Gut mit 6 bis 8000 Thlr. Anzahlung wird zu kaufen oder zur Pachtung **gesucht**. Näheres bei **Bernsee & Co.**, Pelzerstraße 803.

Zwei Wiesen sind zu verpachten. Zu erfragen Beutlerstraße Nro. 59 parterre.

Ergebene Anzeige.

Einem geehrten Publikum machen wir die ergebene Anzeige, daß wir alle Haarflechtungen, sowie auch falsche Zöpfe, sehr sauber anfertigen. Proben liegen zur Ansicht oberhalb der Schuhstraße in der Putzhandlung von **Fr. Heldt**, und in unserer Wohnung, Langebrückstraße Nr. 82, 2 Tr. hoch.

M. Krong und **M. Hol** aus Schweden.

Ein Primaner des Gymnasiums wünscht Unterricht zu ertheilen. Näheres beim Unteroffizier **Bauenbach**, Spitzgasse **561**.

„Preußischer Hof".
Heute, Mittwoch, den 14ten Mai 1856:
Concert und Assemblée.
Anfang 7 Uhr.

Hierdurch erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich das **Hubert'sche Caffeehaus in Bredow** übernommen und unter der Firma

A. Polumsky's Caffeehaus

mit heutigem Tage eröffnet habe.

Ich verfehle nicht, mich einem geehrten Publikum so wie meinen Freunden und Bekannten bestens zu empfehlen. Für vorzügliche Speise und Getränke werde ich stets Sorge tragen, und wird es mein besonderes Bemühen sein, jeden mich Beehrenden reell und mit größter Aufmerksamkeit zu bedienen.

A. Polumsky,
Restaurateur in Bredow.

Zu vermiethen.

Zum 1. October d. J. ist ein Quartier von 5 Stuben nebst allem Zubehör zu vermiethen, Schuhstraße Nr. **860**; zu erfragen Parterre.

Im Actien-Speicher Nr. 50 ist eine Wohnung von Stube, Kammer und Kochgelaß sofort zu vermiethen.

Breitestraße 410 sind 2 gut möblirte Zimmer zu vermiethen, auch kann Küche oder Burschengelaß dazu gegeben werden.

In dem von mir bewohnten Hause Krautmarkt Nro. 1027 ist ein Laden mit den dazu gehörigen Repositorien, Comptoir, Lagerraum, Stube, Cabinet 2c. vom 1. Oktober c. auf 3 hintereinander folgende Jahre zu vermiethen.

M. Rothenberg.

Ein fein möblirtes Zimmer ist an zwei junge Leute sofort zu vermiethen. Breitestr. 387, parterre.

Kuhstraße Nr. 288 ist Stube und Cabinet mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Eine Kellerwohnung nebst Drehrolle ist zu vermiethen Beutlerstr. 59.

Im Hause Königsstr. Nr. 184 ist zum 1. October cr. oder später eine Wohnung von 7 Piecen, davon 5 zusammenhängend mit resp. 8 und 4 Fenstern Front — ohne 2 helle Küchen, 3 Keller, Boden 2c. zu rechnen — in der **2ten** Etage zu vermiethen. Näheres daselbst parterre.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

Einen Lehrling fürs Tapezier-Geschäft verlangt **J. A. Haack**, Pelzerstr. 803.

Ein Laufbursche wird verlangt bei **J. Wachsmann**, Grapengießerstr. 414.

Eine Person in gesetzten Jahren, welche fortwährend der Führung der Wirthschaft auf großen Gütern vorstand und auch gegenwärtig als Oberwirthschafterin auf einem Rittergute conditionirt, daher in allen Zweigen der Wirthschaft namentlich in der feinern Koch-Kunst und Conditorei sich bedeutende Kenntnisse gesammelt hat, sucht zu Johanni d. J. ein anderweitiges Engagement.

Es wird weniger auf Gehalt als auf eine gute Behandlung gesehen. Näheres zu erfragen Kohlmarkt Nr. 429, im Laden links.

Eine gut geübte Nätherinn findet Beschäftigung bei **F. Gross**, Schuhstraße Nro. 860.

Polizei-Bericht

vom 4. bis 10. Mai c.

Entwendet ist: Aus der Kleidertasche einer Frau auf dem Wochenmarkte 1 Portemonnaie von braungepreßtem Leder mit Stahlbügel, enthaltend 1 Rt. 15 Sgr. — Aus der Kleidertasche einer Frau auf dem Wochenmarkte 1 Portemonnaie von schwarz-gepreßtem Leder mit Stahlbügel, enthaltend 6 Rt. 20 Sgr. — Aus einem Hause am Heumarkt der untere Theil zu einem Frauenkleide von schwarzem schweren Taffet, aus 3—4 Blattern, und ⁷⁄₄ Ellen breit. — Bei dem Feuer auf Kupfermühl 1½ Dutzend silb. Theelöffel, ½ Dutzend silb. Dessertlöffel, 1 Dutzend silb. Eßlöffel, ½ Dutzend silb. Dessertmesser, 3 Paar große silb. Messer u. Gabeln, 4—5 silb. Kinderbestecke, bestehend jedes aus 1 Messer, 1 Gabel und 1 Löffel, 1 gold. Armband, 2 große gold. Brochen, 1 kleine Broche, 2 gold. Tuchnadeln, 1 Paar gold. Ohrringe, 1 Paar silberne vergoldete Ohrringe, 1 gold. Taschenuhr.

Als muthmaßlich gestohlen ist angehalten: Vier Schlüssel, 2 Notizbücher, 1 schwarzseidne Weste.

Gefunden: In der Löcknitzer Haide 1 Denkmünze von dem Jahre 1813/14. — In der Oder eine blaue Tuchmütze mit einem schwarzen Moiréestreifen und Sturmriemen versehen. — Auf dem Packhofe 1 Schlüssel. — In Grabow 1 Beutel mit Klammern.

Verloren: Ein Pfandschein, auf welchen 1 Trauring und 1 schwarzer Leibrock versetzt ist, ausgestellt am 3. Mai c.

Unglücksfälle: Am 4. d. M. wurde die Leiche eines Schiffsstauers in der Oder nahe des Unterbaums aufgefunden. — Am 5. d. M. versuchte ein Schuhmachergeselle vermittelst eines Rasirmessers sich den Hals zu durchschneiden.

Angekommene Fremde.

„Hotel de Prusse": Kaufl. Conrad a. Berlin u. Schwab a. New-York, Oberlehrer Müller a. Halle, Lieut. v. Malzahn, General a. D. Erell. v. Strotha und Stadtrath Riedel nebst Frau a. Berlin, Major v. Colemi nebst Fam. a. Danzig, Buchhalter Kuhlmay a. Gleissen, Particulier Lyon a. Liverpool, Frl. Paget und Simond a. Lausanne, Domänenpächter Zollo nebst Frau a. Buchholz, Kreisrichter a. D. v. Köller a. Görcke, Hauptmann v. Wilhelm a. Warschau, Rittergutsbes. v. Eickstedt a. Tantow und von Eickstedt a. Coblenz, Landschaftsrath von Plötz aus Stuchow.

„Hotel de Russie": Kaufl. Hülling a. Stettin, Pommer a. Hamburg, Hermann a. Reichenberg, Schlotter a. Züllichau, Gutsbes. von Wakenitz a. Greifswald, Doktor Wehrmann a. Zeitz, Mühlenbes. Dettloff a. Colberg, Hirschel a Brandenburg, Stud. jur. Finke a. Halle, Rentier Goltz a. Biesenthal.

„Hotel du Nord": Kaufleute Mink, Tobias u. Gumpert a. Berlin, Rubens a. Elberfeld, Peters a. Braunschweig, Merkens a. Prachfeld, Lehmstädt a. Magdeburg, Bang a. Reuht, Hirschfeld a. Pyritz, Plümer a. Finkenwalde, Heymann a. Stolp, Herzfeldt a Neuß u. Heppner a. Schrimm, Frau Postmeister Lemke nebst Tochter a. Neustrelitz, Rentier Merker nebst Frau a. Neustrelitz und v. Köpper a. Schneidemühl, Geh. Ober-Baurath Hagen a. Berlin, Rittergutsbes. v. Korff a. Krothen u. Nieendorff a. Pammin, Director Renauld u. Professor Imlen a. Königsberg, Justizrath Fretzdorff a. Berlin, Lieut. im Ing.-Corps Albrecht, Lieut. der Artill. v. Prittwitz, Banquir Philippsborn und Concertsäng. Frl. von Jaroczinska a. Berlin, Gutsbes. Sitas a Arnswalde, Director d. Vers.-Gesellsch. Liebherr a. Stettin, Dr. jur. Amelung a. Weimar, Baumeister Rothenburg a. Pyritz, Commis Zielenziger a Berlin, Lieut. im 6. Uhl.-Regt. Thiele a. Schwedt a. O., Architect Franke a. Gothenburg.

„Hotel Drei Kronen": Kaufl. Mautz u. Schlamm a. Bromberg, Ledermann und Seefeld a. Berlin, Deplanque a. Danzig, Trapf a. Schwedt, Seglitz a. Bordeaux, Walther a. Arnswalde, Gasthofbesitzer Rio a. Bromberg, Restaurateur Schlinck a. Kreutz, Königl. Eisenb.-Buchhalter Rampoldt a. Stargard, Königl. Eisenb.-Bau-Insp. Hildebrand a. Stargard, Weinhändler Wächter und Rentier Freiherr von Kottwitz a. Berlin, Rittergutsbesitzer Livonius a. Grzywna, Pastor Sternberg a. Selchow.

„Hotel Fürst Blücher": Buchhalter Schlegel a. Potsdam, Fähndrich von Strotha a. Culm, Gesch.-Reis. von Wefersky und Rittergutsbes. Vormärker a. Posen, Mad. Vienner und Bauführer Heuscher a. Berlin, Lieuten. Wendorff a. Anklam, Königl. Feldjäger a. Boun, Stud. der Phil. Holzblau a. Berlin, Bergwerks-Agenten Stein a. Darmstadt, Geiseler a. Liegen, Kaufleute Reichenbach a. Solms, Rothnagel a. Hannover, Burmeister a. Cöln, Zimmermann a. Minden.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 113ter Königlichen Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn zu 30,000 Rt. auf Nr. 42,724; 2 Gewinne zu 5000 Rt. auf Nr. 7451. 11,162; 1 Gewinn zu 2000 Rt. auf Nr. 51,696.

32 Gewinne zu 1000 Rt. auf Nr. 48. 975. 1760. 16,405. 19,399. 22,875. 23,432. 29,024. 29,193. 29,856. 36,365. 38,068. 42,130. 45,355. 46,960. 48,024. 48,188. 49,287. 49,942. 61,672. 62,979. 64,013. 67,977. 69,315. 70,705. 72,473. 73,506. 76,409. 80,049. 81,998. 85,625. 86,660.

48 Gewinne zu 500 Rt. auf Nr. 125. 3186. 5092. 5201. 8526. 10,876. 11,709. 13,642. 13,764. 14,101. 16,257. 18,080. 20,849. 22,613. 23,783. 24,561. 26,867. 27,580. 30,185. 37,459. 40,988. 45,885. 46,908. 47,046. 47,870. 49,087. 49,301. 49,789. 49,804. 51,099. 57,003. 58,290. 59,517. 64,622. 64,978. 66,660. 67,351. 67,818. 69,501. 69,778. 70,303. 70,505. 74,242. 75,576. 80,319. 86,517. 89,074. 89,781.

74 Gewinne zu 200 Rt. auf Nr. 176. 2026. 2829. 3534. 3569. 4163. 4559. 5025. 6948. 7018. 8302. 8459. 9220. 10,288. 10,603. 12,113. 14,496. 16,014. 16,943. 20,771. 21,183. 21,477. 23,603. 24,355. 24,842. 25,356. 25,392. 28,415. 29,103. 29,370. 32,768. 33,112. 36,088. 36,563. 40,102. 40,399. 45,155. 46,968. 47,007. 47,013. 48,196. 49,559. 49,806. 50,685. 52,938. 55,791. 58,065. 58,077. 58,784. 58,820. 60,404. 61,680. 61,999. 65,657. 66,432. 67,914. 69,285. 70,267. 71,345. 73,012. 73,888. 73,983. 74,821. 79,609. 84,274. 84,461. 84,890. 84,935. 86,015. 87,415. 88,368. 89,617 und 89,636.

149 Gewinne zu 100 Rt. auf Nr. 214. 1584. 1841. 2544. 3031. 3437. 4389. 4725. 5592. 5724. 5744. 5931. 6335. 6445. 7651. 8136. 8706. 8933. 9195. 10,483. 10,922. 11,397. 11,560. 12,219. 13,517. 13,718. 13,822. 15,671. 16,138. 16,534. 16,938. 17,542. 17,581. 20,221. 20,628. 20,783. 20,852. 22,221. 22,377. 28,031. 28,647. 28,955. 29,077. 29,093. 29,913. 30,114. 30,379. 30,782. 30,905. 31,219. 31,409. 32,980. 33,474. 34,189. 35,100. 35,177. 36,824. 38,242. 39,142. 39,418. 39,566. 40,065. 40,257. 40,552. 41,013. 41,826. 42,343. 43,596. 43,876. 44,393. 47,424. 47,885. 48,392. 49,172. 49,440. 49,937. 50,695. 51,603. 52,748. 52,965. 52,997. 53,980. 55,400. 55,609. 56,248. 56,525. 56,694. 57,197. 58,094. 58,197. 58,327. 58,890. 59,605. 61,570. 61,330. 61,777. 62,181. 63,351. 64,408. 64,563. 65,626. 65,860. 66,515. 66,545. 67,481. 69,659. 69,911. 70,353. 70,593. 72,426. 73,079. 73,787. 73,925. 74,085. 74,752. 76,505. 77,083. 77,334. 77,404. 77,536. 77,709. 78,243. 78,595. 79,362. 79,525. 79,617, 79,713. 80,008. 80,214. 80,587. 81,267. 81,501. 81,522. 81,786. 81,973. 82,449. 82,563. 83,172. 83,387. 84,288. 84,925. 85,208. 85,361. 85,629. 86,203. 86,324. 88,300. 89,196 und 89,227.

Berlin, den 13. Mai 1856.

Berliner Börse vom 13. Mai 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	101 G
St.-Anl. 50/52	4½	101¾ bz
„ 1853	4	96¼ G
„ 54/55	4½	101¾ bz
St.-Pr.-Anl.	3½	113 bz
St.Schuldsch.	3½	86½ bz
Seeh.-Präm.	—	— —
K. & N. Schld.	3½	84 bz
Brl.-St.-Oblg.	4½	101 bz
„ „ „	3½	84½ G
K. & N. Pfdbr.	3½	94¼ bz u G
Ostpr. Pfdbr.	3½	91¼ G
Pomm. „	3½	93⅜ bz
Posensche „	4	99¾ bz
Pos. n. Pfdb.	3½	90¼ bz
Schles. Pfdbr.	3½	89 G
Westpr. „	3½	87½ bz

Rentenbriefe		
K. und N.	4	95 G
Pomm.	4	95¼ bz
Pos.	4	93 bz
Preuss.	4	95¼ bz
West. Rh.	4	96 B
Sächs.	4	95 B
Schles.	4	93½ G
Pr. B.-Anth.	4	135½ bz
Min. Bw.-A.	5	103¾—4 bz
Discnt.-Com.	—	129—28½ bz
Louisd'or	—	111 bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	147 bz
Weimar „	4	128½—33 bz
Darmst. „	—	148½—48 bz
Oest. Metall.	5	86 B
„ 54r Pr.-A.	4	109½ bz
„ Nat.-Anl.	5	86½ bz
R. Engl. Anl.	5	106 bz
„ 5. Anl.	5	96¾ bz
R. Engl. Anl.	5	96¾ bz
R P. Sch. obl.	4	82½ B
P. Pf. III. Em.	—	92½ bz
Pln. 500 Fl.-L.	4	88 B
„ A. 300 fl.	5	94½ G
„ B. 200 fl.	—	20¾ G
Kurh. 40 thlr.	—	41¼ bz
Baden 35 fl.	—	27¼ G
Hamb. Pr.-A.	—	70 B

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	91 B
„ „ Pr.	4	89¾ G
„ II. Em.	4	89½ bz
Aach.-Mastr.	4	66 B
„ „ Pr.	4½	94½ bz
Amstd.-Rott.	4	80 G
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	93 bz
„ „ Pr.	5	102¼ bz
„ II. Em.	5	102¼ bz
Dtm.-S. Pr.	4	90¼ bz
Berl.-Anhalt.	4	174 bz
„ „ Pr.	4	93¾ G
Berlin-Hamb.	4	109½ B
„ „ Pr.-	4½	101½ bz
„ II Em.	4½	101½ bz
Berlin-P.-M.	4	124—23½ bz
„ Pr. A. B.	4	92¾ G
„ „ L. C.	4½	100 bz
„ „ L. D.	4½	100 bz
Berlin-Stett.	4	159½ bz
„ „ Pr.	4½	— —
Brsl. Frb. St.	4	170¾ bz
„ neue	4	161¼—¾ bz
Cöln.-Minden	3½	165½—¾ bz
„ „ Pr.	4½	100¾ G
„ II. Em.	5	102¾ bz
„ „	4	91⅛ G
„ III. Em.	4	91⅛ G
„ IV. Em.	4	90¾ bz
Düss.-Elberf.	4	145 G
„ „ Pr.	4	91 B 5% 101½ G
Frz. St.-Eisb.	5	176½—¾ bz
„ „ Pr.	3	58¼ bz
Ludw. Bexb.	4	155½ bz
Magdb.-Halb.	4	203 bz
Magdb.-Witt.	4	50 B
Magd. W.-Pr.	4½	96½ G
Mainz-Ludh.	4	119 B
Mecklenburg.	4	56¼—½ bz
Münst.-Ham.	4	94 bz
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	93¾ bz
„ Pr.	4	93¾ B
Pr. I. II. Ser.	4	93¾ B
„ III. „	4	93½ B
„ VI. „	5	102½ bz
Niedschl. Zb.	4	89 bz
Nb. (Fr.-W.)	4	62⅛—62 bz
„ Prior.	5	101½ G
Obschl. Lit. A.	3½	207½ B
„ „ B.	3½	— —
„ Pr. A.	4	93¼ bz
„ „ B.	3½	82½ B
Obschl. Lit. D.	4	90¾ G
„ „ E.	3½	79 G
P. W. (S. V.)	4	70½ bz
„ Ser. I.	5	100¼ G
„ „ II.	5	100 bz
Rheinische	4	118½—18 bz
„ (St.) Pr.	4	— —
„ Pr.	4	90¾ bz
„ v. St. g.	3½	84 bz
Ruhr.-Crefld.	3½	96 B
„ Pr. I.	4½	99½ G 4% 89¾ G
Starg.-Posen.	3½	98½ bz
„ Pr.	4	99½ G
„ „	4½	91½ B
Thüringer	4	124½ bz
„ Prior.	4½	101 bz
„ III. Em.	—	101 bz
Wilh.-Bahn	4	216—18 bz
„ neue	4	181—82 bz
„ Prior.	4	90¾ bz

Die Börse war in günstiger Stimmung und die Aktien-Course meist höher bei belebtem Geschäft.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.